

# Statistisches Amt der Stadt Bern

---



## Jahrbuch

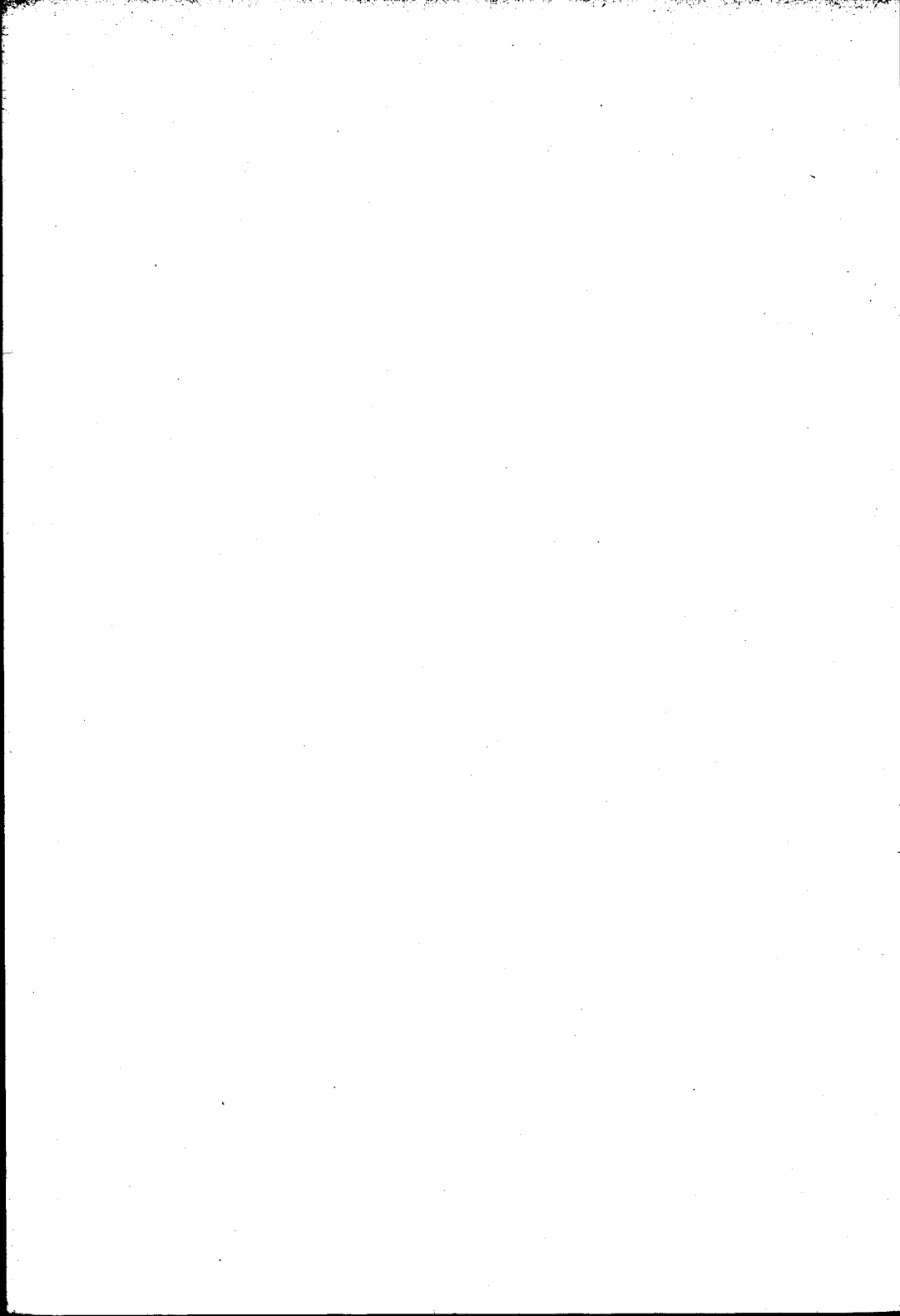
---

Anhang: **1.** Berner Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen,  
Januar bis Juni 1946.

**2.** Sachregister.

---

**1945/1946**



# INHALT

	Seite
<b>BEGLEITWORT</b> .....	5
<b>JAHRESÜBERBLICK 1945</b> .....	7
<b>JAHRESÜBERSICHTEN</b>	Übersicht
1. BEVÖLKERUNG UND GESUNDHEITSWESEN ...	1—12 37
2. BAU- UND WOHNUNGSMARKT .....	13—29 b 43
3. PREISE, INDEXZIFFERN, HAUSHALTUNGS- RECHNUNGEN .....	30—37 58
4. ARBEITSMARKT .....	38—46 65
5. INDUSTRIE, HANDEL, GASTGEWERBE .....	47—60 70
6. VERKEHR .....	61—71 77
7. FÜRSORGE .....	72—87 84
8. GEMEINDEBETRIEBE .....	88—90 93
9. GEMEINDEHAUSHALT .....	91—98 95
10. GEMEINDEGEBIET .....	99—100 101
11. WAHLEN UND ABSTIMMUNGEN .....	101 102
12. TIERPARK DÄHLHÖLZLI .....	102 104
13. WITTERUNG .....	103 104
14. HYDROGRAPHISCHE VERHÄLTNISSE .....	105
15. GEOGRAPHISCHE LAGE .....	105
<b>BERNER WIRTSCHAFTSZAHLEN, 1850—1945</b> .....	107
<b>ANHANG</b>	
BERNER BEVÖLKERUNGS- UND WIRTSCHAFTSZAHLEN, JANUAR BIS JUNI 1946 .....	122
SACHREGISTER .....	124

### **Zeichenerklärung**

(nach den vom Verbands Schweizerischer Statistischer Aemter aufgestellten Richtlinien).

1. Ein Stern (\*) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß diese nicht bekannt ist.
2. Ein Punkt (.) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß eine Eintragung aus logischen Gründen nicht möglich ist.
3. Ein Strich (—) an Stelle einer Zahl bedeutet, daß nichts vorkommt (kein Fall, kein Betrag usw.).
4. Eine Null (0 oder 0,0 usw.) bedeutet eine Größe, die kleiner ist als die Hälfte der verwendeten Zählinheit.
5. Eine hochgestellte kleine Zahl (<sup>1</sup>), <sup>2</sup> usw.) dient als Hinweis auf eine Fußnote.

## BEGLEITWORT.

Das Statistische Jahrbuch der Stadt Bern verfolgt den Zweck, dem am gemeindlichen Leben interessierten Leser den Entwicklungsgang von Bevölkerung, Wirtschaft und Verwaltung im letzten Jahre, soweit sich dieser zahlenmäßig erfassen läßt, vorzuführen. Es zerfällt, wie seine Vorgänger, in einen Text- und einen Tabellenteil. Der Text gibt keine erschöpfende Darstellung, sondern will lediglich die Hauptpunkte hervorheben, einige Richtlinien aufdecken und zum Studium der Tabellen anregen.

Als Ergebnis des weiteren Ausbaues der einzelnen Abschnitte konnten auch in diesem Jahrgange wieder einige Ergänzungen und Verbesserungen vorgenommen werden, von denen die folgenden erwähnt seien:

Der Abschnitt „Bau- und Wohnungsmarkt“ wurde durch zwei Übersichten erweitert. Die eine gibt Aufschluß über die Tätigkeit der Mietämter (Seite 47). Die andere bringt die Baukosten eines 1943 erstellten Miethausblockes zur Darstellung (Seite 57); sie bildet die Ergänzung zu der schon bisher im Jahrbuch veröffentlichten Baukostenstatistik eines im Jahre 1914 errichteten Mietshauses. Neu sind im Abschnitt „Preise, Indexziffern, Haushaltsrechnungen“ drei Übersichten über die vom Amte 1943 eingeführte Statistik der Haushaltsrechnungen (Seite 62—64). Die Ergebnisse über die tatsächlichen Kosten der Lebenshaltung sind eine wertvolle Bereicherung des Jahrbuches und stellen eine Ergänzung der Indexziffern dar. Eine größere Studie über die Haushaltsrechnungsstatistik des Amtes wird im Laufe des Jahres 1947 erscheinen. Im Abschnitt „Industrie, Handel usw.“, Unterabschnitt „Gastgewerbe“, konnte die während des Krieges aus handelspolitischen Gründen in Wegfall gekommene Übersicht über die Herkunft der Auslandsgäste wiederum aufgenommen werden (Seite 76). Der Abschnitt „Verkehr“ enthält zwei neue Übersichten über das Städtische Straßennetz und die im Verkehr stehenden Motorfahrzeuge (Seite 77). Schließlich wurden, einem mehr-

fach geäußerten Wunsche entsprechend, dem Jahrbuche drei neue Abschnitte beigefügt: „Gemeindegebiet“, „Hydrographische Verhältnisse“ und „Geographische Lage“ (Seite 101 und 105).

Nach wie vor ist das Statistische Amt bestrebt, beim ständigen Ausbau des Jahrbuches, allen Wünschen und Anforderungen nach bester Möglichkeit zu entsprechen. Für alle dahingehenden Anregungen aus dem Kreise der Leser sind wir immer dankbar und werden jedem uns von dieser Seite zugehenden Vorschlag stets sorgfältigste Beachtung schenken.

Bern, im November 1946.

**Statistisches Amt der Stadt Bern,  
Dr. H. FREUDIGER.**

# Jahresüberblick 1945.

## 1. Bevölkerung.

Bevölkerungsstand. Am Jahresende 1945 zählte die Stadt Bern 136 684 (1944: 135 280) Einwohner, wovon 62 672 (62 040) Männer und 74 012 (73 240) Frauen. Von je 1000 Einwohnern sind 458 Männer und 542 Frauen, d. h. auf je 1000 Männer kommt ein Überschuss von 181 Frauen.

Unter den Großstädten nimmt Bern seit 1939 den dritten Rang ein. Genf, das damals überflügelt wurde und 1941 bereits über 6000 Einwohner weniger zählte, hat Bern 1945 fast wieder eingeholt:

Jahresende	Bern	Wohnbevölkerung der Städte		Genf
		Zürich	Basel	
1938 .....	122 730	326 979	161 613	123 700
1939 .....	124 953	333 984	162 144	123 700
1941 .....	130 673	336 526	162 071	124 420
1944 .....	135 280	351 444	165 948	134 678
1945 .....	136 684	357 060	168 561	136 485

Als Agglomeration hat sich Bern deutlicher von Genf distanziert. Seit 1936 zählt auch die Agglomeration Lausanne über 100 000 Einwohner:

Jahresende	Bern	Wohnbevölkerung der Agglomerationen			Lausanne
		Zürich	Basel	Genf	
1941 .....	161 641	357 475	201 972	144 423	106 584
1944 .....	168 681	373 674	204 198	153 636	113 477
1945 .....	170 972	379 628	209 481	155 674	113 968

Von der Agglomerationsbevölkerung Berns lebten somit 1945 volle 20,1 (19,8)% in den Agglomerationsvororten; der entsprechende Prozentsatz beträgt für Zürich 5,9 (6,0), Basel 19,5 (18,7) und Genf 12,3 (12,3).

Der Bevölkerungszuwachs gegenüber dem Vorjahr betrug 1945 nur 1404 (2206) Personen. Der geringere Zuwachs ist eine Folge des auf 260 (1069) Personen zurückgegangenen Mehrzuges, während der

Geburtenüberschuß 1144 (1137) betrug und somit weiterhin leicht anstieg; auf 1000 Einwohner beträgt er 8,5 (8,5). Im besonderen erreichte die Geburtenziffer 1945 mit 18,7 (18,4) Geburten auf 1000 Einwohner einen seit 1914 nicht mehr verzeichneten Höchststand, während die neuestens leicht erhöhte Sterblichkeitsziffer mit 10,2 (9,9) Todesfällen auf 1000 Einwohner noch immer unter jener der Zeit vor dem ersten Weltkrieg liegt.

Die Zahl der Ausländer ist 1945 neuerlich gesunken und beträgt nur noch 3861 (4100) oder 2,8 (3,0)% der Gesamtbevölkerung Berns, und zwar 1625 (1740) Männer und 2236 (2360) Frauen. Die Abnahme um 239 (112) Ausländer geht bei 72 (71) auf Einbürgerung und bei 28 (32) auf Heirat zurück; dazu kommt im Gefolge des Kriegsendes ein Wegzugsüberschuß von 93 Ausländern (ohne Zuschlag), während das Vorjahr noch einen Zuzugsüberschuß von 21 Ausländern aufwies. Die Wanderungen der Ausländer bewegen sich mit 487 (371) Zu- und 580 (350) Wegzügen noch in sehr bescheidenem Rahmen. Diese geringe Wanderbewegung sowie der Heimatwechsel sind die Ursachen der Überalterung der Ausländer; diese zeigte sich 1945 in einem gegenüber dem Vorjahr noch stärkeren Überwiegen ihrer Sterbeziffer von 15,8 (14,9) ‰ über ihre Geburtenziffer von 10,0 (11,0) ‰, während bei den Schweizern die Geburtenziffer mit 18,9 (18,7) ‰ die Sterbeziffer von 10,1 (9,8) ‰ weit überragte.

Eheschließungen gab es 1945 1438 (1373) oder 10,6 (10,3) auf 1000 Einwohner, davon zwischen Ledigen 1176 (1117). Der vorjährige leichte Rückgang der Heiratsfreudigkeit war somit nur vorübergehender Natur; die absolute Zahl der Erstheiraten übersteigt 1945 sogar jene des Rekordjahres 1943, die 1172 betrug.

Verglichen mit den übrigen Großstädten steht Bern in den letzten Jahren, hinsichtlich der Heiratsfrequenz an der Spitze:

Jahr bzw. Jahresdurchschnitt	Eheschließungen auf 1000 Einwohner			
	Bern	Zürich	Basel	Genf
1934/38 . . . . .	8,9	10,0	9,5	9,4
1939 . . . . .	9,8	10,2	10,3	10,8
1940/44 . . . . .	11,0	10,5	9,6	9,8
1944 . . . . .	10,3	9,8	8,7	8,6
1945 . . . . .	10,6	9,7	8,5	9,1



Das durchschnittliche Heiratsalter betrug 1945 wie im Vorjahr bei den Männern 30,7 und bei den Frauen 27,7 Jahre. Von den je 1438 (1373) eheschließenden Männern und Frauen waren 6 (1) Männer und 51 (44) Frauen weniger als 20 Jahre und 15 (8) Männer sowie 6 (1) Frauen 60 und mehr Jahre alt. Wiederum fanden die wenigsten Trauungen in den Wintermonaten statt, so im Januar nur 38 (49), Februar 59 (90) und Dezember 63 (74), die meisten dagegen im Mai 221 (202). Von den heiratenden Männern gehörten volle 1125 (1032) oder 78,2 (75,2) % der Altersstufe 22—34 Jahre an, während der Großteil, nämlich 986 (923) oder 68,6 (70,4) % der in die Ehe eintretenden Frauen 20—29 Jahre zählte.

Wegen der bereits erwähnten Überalterung der Ausländer, ist ihr Anteil an den Eheschließungen ganz unbedeutend, bei den Männern schon seit dem 1. Weltkrieg, bei den Frauen erst in den letzten Jahren. Es heirateten 1945 26 (23) oder 1,8 (1,7) % Ausländer und 73 (70) oder 5,1 (5,1) % Ausländerinnen, gegenüber 1412 (1350) oder 98,2 (98,3) % Schweizern und 1365 (1303) oder 94,9 (94,9) % Schweizerinnen.

Geburten. Die Zahl der Lebendgeborenen erreichte 1945 2534 (2466) oder 18,7 (18,4) auf 1000 Einwohner. Totgeborene gab es 35 (32). Die Geburtenzahl ist somit noch im Steigen begriffen; auf 1000 Einwohner gerechnet, ist sie in Bern höher als in den andern Großstädten:

Jahr bzw. Jahresdurchschnitt	Lebendgeborene auf 1000 Einwohner			
	Bern	Zürich	Basel	Genf
1934/38 .....	11,5	12,5	11,8	8,7
1939 .....	11,4	11,5	12,0	8,6
1940/44 .....	15,9	15,1	14,5	12,0
1944 .....	18,4	16,6	15,4	13,8
1945 .....	18,7	17,1	15,6	13,3

Von den 2534 (2466) Lebendgeborenen kamen am wenigsten im September und Dezember zur Welt, nämlich nur 177 und 189, dagegen am meisten im April und Mai, und zwar 255 bzw. 248.

Ehlich geboren wurden 2425 (2356) oder 95,7 (95,5) % der Lebendgeborenen, unehlich 109 (110) oder 4,3 (4,5) %.

In Spitälern erblickten 1915 (1844) oder 75,6 (74,8) % der Lebendgeborenen das Licht der Welt.

Von den 2425 (2356) ehelich Geborenen waren 1074 (1094) das erste, 800 (762) das zweite, 339 (317) das dritte, 133 (104) das vierte und 79 (79) das fünfte oder später in der jetzigen Ehe geborene Kind. Nachfolgende Zusammenstellung zeigt den steigenden Anteil der zweiten, dritten und vierten ehelich Geborenen noch deutlicher:

Jahr bzw. Jahresdurchschnitt	Geburtenfolge, d. h. aus jetziger Ehe geborene Kind						Zusammen
	1.	2.	3.	4.	5.	6. und spätere Kind	
	Promille-Zahlen						
1934/38 .....	487	293	118	49	25	28	1000
1939 .....	492	309	111	48	24	16	1000
1940/44 .....	493	299	124	44	20	20	1000
1944 .....	464	323	135	44	16	17	1000
1945 .....	443	330	140	55	17	15	1000

Sterbefälle. Sie sind 1945 mit 1396 (1329) Fällen oder 10,2 (9,9) auf 1000 Einwohner wieder häufiger geworden als vor zwei Jahren; 1943 erreichten sie einen Tiefstand von 1227 Fällen, oder 9,3 ‰. Von den großstädtischen Sterbeziffern liegt für das Berichtsjahr nur die Zürcher unter der Berner Ziffer:

Jahr bzw. Jahresdurchschnitt	Gestorbene auf 1000 Einwohner			
	Bern	Zürich	Basel	Genf
1934/38 .....	9,9	9,3	10,9	12,5
1939 .....	9,6	9,7	10,7	12,3
1940/44 .....	9,7	9,4	10,9	12,9
1944 .....	9,9	10,0	11,8	13,9
1945 .....	10,2	9,7	11,0	13,1

Die Säuglingssterblichkeit blieb 1945 mit 94 (95) Todesfällen im ersten Lebensjahr, bzw. 3,7 (3,8) auf 100 Lebendgeborene, im ganzen unverändert. Die Zahl der Tuberkulosesterbefälle stieg 1945 auf 119 (105) an, wovon 65 (49) Männer und 54 (56) Frauen betrafen; auf 1000 Einwohner gerechnet lauten die entsprechenden Zahlen: 8,8 (7,8), 10,4 (8,0) und 7,4 (7,7). In 106 (88) Fällen handelte es sich um Lungentuberkulose.

Auch die sogenannten Alterskrankheiten forderten 1945 in vermehrtem Maße Tote: dem Krebs fielen 230 (198), der Arterienver-

kalkung 238 (228) und den Herzkrankheiten 160 (144) Personen zum Opfer. Anders ausgedrückt: jeder sechste der Gestorbenen wurde durch den Krebs dahingerafft, ebenfalls rund jeder sechste starb an Arterienverkalkung, jeder 8.—9. an Herzkrankheiten und jeder 11.—12. an Tuberkulose.

65 (53) Personen verunglückten tödlich, 52 (38) endeten durch Selbstmord. Von den 1390 (1329) Toten des Jahres 1945 waren 792 (787) 60 Jahre alt oder mehr, und zwar 341 (345) Männer und 451 (442) Frauen. Unter ihnen zählte man 51 (59) Männer und 120 (118) Frauen im Alter von 80 und mehr Jahren.

Wanderungen. Im Jahre 1945 zogen 12 675 (11 367) Personen nach Bern zu, dagegen 12 415 (10 298) von Bern weg, was einen Mehrzuzug von 260 (1069) Personen ergab. Der ohnehin beträchtliche Umfang der Wanderbewegung ist somit trotz der infolge der Wohnungsnot beschränkten Freizügigkeit noch angestiegen, der starke Wanderungsgewinn, den Bern in den beiden letzten Jahren aufwies, ging aber so sehr zurück, daß er 1945 der geringste unter den Großstädten war:

Jahr bzw. Jahresdurchschnitt	Mehrzuzug auf 1000 Einwohner			
	Bern	Zürich	Basel	Genf
1934/38 .....	4,1	6,2	4,4	.
1939 .....	16,2	19,4	0,8	.
1940/44 .....	9,6	4,6	0,9	.
1944 .....	8,0	10,0	8,1	23,0
1945 .....	1,9	8,5	11,6	12,6

Der Mehrzuzug an Familien betrug 1945 nur mehr 8 (93), stand doch einem Zuzug von 899 (732), ein Wegzug von 891 (639) Familien gegenüber.

Von den Zugezogenen waren 5181 (4485) Männer und 7494 (6882) Frauen, während am Wegzug 4965 (3840) Männer und 6974 (6062) Frauen beteiligt waren; m. a. W. betrug der Anteil der Männer am Zuzug 40,9 (39,5) %, am Wegzug aber 41,6 (38,8) %.

Beim Mehrzuzug (ohne Wegzugszuschlag) der Männer waren die Berufsgruppen im Berichtsjahr wie folgt vertreten: Erwerbstätige 263 (529), davon öffentliches Personal 235 (229), Hotel- und Wirtschaftspersonal 61 (63), Metallarbeiter —67 (22) usf.; Nichterwerbstätige (darunter die Familienangehörigen) —47 (116). Bei den Frauen

betrug der Mehrzuzug der Erwerbstätigen 187 (279), darunter Hotel- und Wirtschaftspersonal 180 (153), öffentliches Personal 67 (55), Hausangestellte —66 (103); der Mehrzuzug nichterwerbstätiger Frauen (darunter Familienangehörige) bezifferte sich auf 333 (541) Personen. Der Mehrzuzug öffentlicher Funktionäre beiderlei Geschlechts hielt also 1945 noch an, wenn auch — wie im Vorjahr — die Rekordzahlen der Jahre 1939—1943 nicht mehr erreicht wurden.

Einbürgerungen. Was die Aufnahme von Ausländern in das stadtbernerische Bürgerrecht betrifft, so verringerte sie sich, wie aus nachfolgender Zusammenstellung hervorgeht, 1945 neuerdings:

Jahr	Deutsche	Eingebürgerte Ausländer			Insgesamt
		Franzosen	Italiener	Andere	
1941 . . . .	66	5	13	11	95
1942 . . . .	56	8	21	13	98
1943 . . . .	54	1	27	8	90
1944 . . . .	26	1	28	13	68
1945 . . . .	30	1	14	6	51

Überseeische Auswanderung. Da der 2. Weltkrieg erst im Frühjahr zu Ende ging, beschränkte sich die überseeische Auswanderung aus Bern im Jahre 1945 noch auf 8 (—) Personen.

Gesundheitswesen. Bern wurde 1945 in noch geringerem Umfange als im Vorjahr von ansteckenden Krankheiten heimgesucht. So meldete man beim Stadtarztamt nur 423 (3513) Fälle von Influenza, 40 (616) Fälle von Masern und Röteln sowie 77 (146) Fälle von Diphtherie; von Leberentzündung wurden nur 22 (74) Personen, von epidemischer Kinderlähmung niemand (50) befallen. Die relativ stärkste Zunahme erreichte der Typhus, der in 22 Fällen gegenüber 3 im Vorjahr auftrat.

Die Spitäler Berns verzeichneten den Eintritt von 27 416 (27 289) Personen zur Pflege, von denen 11 575 (11 705) ihren Wohnsitz in Bern hatten. Die Zahl der Pflage tage betrug 1 048 232 (1 027 134). Die Verhältnisse waren also 1945 annähernd die gleichen wie im Vorjahr. Wie bereits S. 10 erwähnt, wurden in den Spitälern von in Bern wohnhaften Müttern 1915 (1844) Kinder lebend geboren. Außerdem gebaren auswärtige Mütter, hauptsächlich in Spitälern und Anstalten,

in Bern 1307 (1201) Kinder lebend und 35 (27) tot; sie wurden in die Zahlen über die Berner Bevölkerungsbewegung sinngemäß nicht einbezogen.

## 2. Bau- und Wohnungsmarkt.

**Bautätigkeit:** Im Jahre 1945 ist die Wohnungsproduktion neuerdings angestiegen. In Neubauten wurden 955 (803) und durch Umbauten 33 (21) Wohnungen erstellt; der Abgang an Wohnungen betrug 23 (25); das führte zu einem Reinzuwachs von 965 (799) Wohnungen. Die Wohnbautätigkeit ist gegenwärtig in Bern verhältnismäßig größer als in den andern Großstädten:

Jahr bzw. Jahresdurchschnitt,	Erstellte Wohnungen in Neubauten absolute Zahlen			
	Bern	Zürich	Basel	Genf
1934/38 .....	673	1503	931	747
1939 .....	474	2543	738	712
1940/44 .....	551	1503	321	110
1944 .....	803	2202	772	—
1945 .....	955	2094	666	1
		auf 1000 Einwohner		
1934/38 .....	5,5	4,7	5,8	6,0
1939 .....	3,8	7,6	4,6	5,8
1940/44 .....	4,2	4,4	2,0	0,8
1944 .....	5,9	6,3	4,6	—
1945 .....	7,0	5,9	3,6	0,0

Von den 988 (824) in Neubauten und durch Umbau entstandenen Wohnungen wurden 496 (309), d. h. 50,2 (37,5) % mit öffentlicher Finanzbeihilfe erstellt; hiezu sind auch die 45 (38) von der Gemeinde selbst erbauten Wohnungen gerechnet.

Anders besehen verteilte sich die Wohnungsproduktion wie folgt: Öffentliche Hand 45 (38) oder 4,6 (4,6) %, Mieter-Baugenossenschaften 196 (155) oder 19,8 (18,8) % und privates Baugewerbe 747 (631) oder 75,6 (76,6) %.

Wiederum wurde bei der Bautätigkeit dem besonderen Bedürfnis nach Kleinwohnungen Rechnung getragen, indem 74,6 (73,9) % aller neuerstellten Wohnungen 1—3 Zimmer zählten.

Die Ausstattung der neuerstellten Wohnungen bewegte sich im Rahmen des Vorjahres: 98,7 (98,7) % wiesen ein Bad, 74,7 (79,2) % Etagen- oder Zentralheizung, 19,3 (13,3) % Warmluftheizung, 98,7 (98,9) % Warmwasserversorgung und 94,6 (94,0) % elektrische Küche auf.

Außer den Wohnbauten wurden 1945 errichtet: 4 (2) Werkstattgebäude, 14 (5) Garagen und 56 (18) Nebengebäude.

Bei den von der Gemeinde 1945 erbauten 45 Wohnungen handelt es sich um 5 Einfamilienhäuser (Weidgasse: 1 à 3 Zimmer, Wangenstraße 4 à 6 Zimmer) und 12 Mehrfamilienhäuser (Wangenstraße: 8 Gebäude mit je 2 Wohnungen à 4 Zimmer, Bethlehemstraße: 4 Gebäude mit je 3 Wohnungen à 2 Zimmer und 3 Wohnungen à 3 Zimmer).

Von den Mieter-Baugenossenschaften wurden 12 Wohnungen durch die Siedlungsgenossenschaft Waldmeisterstraße, 35 Wohnungen durch die Siedlungsgenossenschaft der Holzarbeiter und Zimmerleute und 149 Wohnungen durch die Siedlungsgenossenschaft Bern (Wylergut) erstellt.

Mietpreise. In der ganzen Schweiz war auch im Berichtsjahr die Erhöhung der Mietpreise von einer behördlichen Genehmigung abhängig. Dies ist bei Betrachtung des Ergebnisses der im Mai 1945 durchgeführten Mietpreiserhebung zu beachten. Diese erstreckte sich auf 11 086 oder 38,4% des Gesamtbestandes an Mietwohnungen von 2—4 Zimmern und ergab eine Mietpreiserhöhung um 1,0% gegenüber Mai 1944; der Mietindex stieg von 102,9 auf 103,9.

Für die einzelnen Wohnungstypen und -bualter wurden folgende Mietpreise (in absoluten Zahlen) ermittelt:

Wohnungsgröße	Durchschnittlicher Jahresmietpreis in Fr. für					
	vor 1917	1917-25	1926-38	1939-43	1944	überhaupt
2 Zimmer ohne Mansarde ..	828	868	1170	1464	1540	994
2 „ mit „ ..	958	1014	1302	1516	1569	1119
3 „ ohne „ ..	1127	1171	1453	1695	1879	1285
3 „ mit „ ..	1354	1454	1698	1915	2135	1523
4 „ ohne „ ..	1437	1600	2005	1939	2109	1668
4 „ mit „ ..	1804	1914	2271	2547	2284	2000

Wohnungsmarkt. Seit 1942 ist der Leerwohnungsbestand in Bern auf ein Minimum von 40—60 Wohnungen gesunken — am 1. Dezember 1945 waren es 59 — was auf 100 Wohnungen überhaupt 0,1 Leerwohnungen ergibt. Wie aus nachfolgender Zusammenstellung hervorgeht, weist unter den Großstädten nur Genf eine wesentlich größere Leerwohnungsziffer auf, die aber zusehends zusammenschumpft:

Stichtag 1. Dez.	Leerstehende Wohnungen							
	absolut				auf 100 Wohnungen überhaupt			
	Bern	Zürich	Basel	Genf	Bern	Zürich	Basel	Genf
1939 ..	976	2330	1572	*	2,7	2,4	2,8	*
1940 ..	320	2231	1661	*	0,9	2,3	3,0	*
1941 ..	138	1222	1309	*	0,4	1,2	2,3	*
1942 ..	49	829	497	*	0,1	0,8	0,9	*
1943 ..	40	315	150	3538	0,1	0,3	0,3	6,7
1944 ..	45	331	182	2916	0,1	0,3	0,3	5,5
1945 ..	59	142	86	1067	0,1	0,1	0,1	2,0

Grundstückmarkt. Im Jahre 1945 ist die Zahl der Handänderungen bebauter Liegenschaften wieder auf 423 (350) angestiegen. Auch die Freihandkäufe unbebauter Liegenschaften (Bauplätze und andere) waren mit 140 (127) zahlreicher als im Vorjahr.

Der Kaufpreis der Ein- und der Mehrfamilienhäuser, für den die Grundsteuerschätzung maßgebend ist, erreichte einen neuen Höchststand; der Kaufpreis der Einfamilienhäuser lag im Berichtsjahr 19,0 (13,5) und jener der Mehrfamilienhäuser 18,0 (14,4)% über der Grundsteuerschätzung. Die Zwangsverwertung von Liegenschaften waren auf 3 (2), darunter zwei Mehrfamilienhäuser beschränkt.

Die Einwohnergemeinde nahm am Grundstückverkehr mit den folgenden freihändigen Erwerbungen und Veräußerungen teil:

Erwerbungen	Grundsteuer- schätzung Fr.	Bebaute Grundstücke	
		Kaufpreis in Fr.	in % der Grund- steuerschätzung
Metzgergasse 29 .....	53 000	50 000	94,3
Bonstettenstraße 16 .....	125 000	175 000	140,0
Bundesrain 8 .....	29 000	32 000	110,3

Erwerbungen	Bebaute Grundstücke		
	Grundsteuer- schätzung Fr.	Kaufpreis in Fr.	in % der Grund- steuerschätzung
Schänzlihalde 33 .....	211 400	320 000	151,4
Eymattstraße 176 .....	51 650	58 000	112,3
Bernstraße 75, 77, 79 .... (landw. Heimwesen)	140 870	528 000	374,8
Veräußerung			
Dammweg 21 .....	150 600	115 000	76,4
Erwerbungen	Unbebaute Grundstücke (Bauland)		
	Fläche m <sup>2</sup>	Kaufpreis im ganzen	Kaufpreis in Fr. pro m <sup>2</sup>
Statthalterstraße .....	189	2 646	14. —
Statthalterstraße .....	2 868	45 888	16. —
Veräußerungen			
Engehaldenstraße .....	1 196	30 000	25.10
Weißensteinstraße .....	647	20 090	31. —
Weißenstein-Holligenstraße	635	22 225	35. —
„ „	1 259	44 065	35. —
„ „	619	21 665	35. —
„ „	610	21 350	35. —
„ „	761	26 635	35. —
Schloßstraße .....	1 528	61 120	40. —
„ .....	33 660	1 330 000	40. —
Weißenstein-Schloßstraße .	586	17 580	30. —
„ „	630	18 900	30. —
„ „	1 387	41 610	30. —
„ „	620	18 600	30. —
„ „	519	15 570	30. —
„ „	552	16 560	30. —
„ „	751	26 285	35. —
Freiburgstraße .....	2 100	42 000	20. —
Kirchbergerstraße .....	319	6 380	20. —
„ .....	317	6 340	20. —
Sonneggweg .....	173	3 460	20. —
Bridelstraße .....	162	3 240	20. —
Müslinweg .....	470	11 750	25. —
„ .....	598	14 950	25. —
Melchenbühlweg .....	4 598	110 352	24. —



Veräußerungen	Unbebaute Grundstücke (Bauland)		
	Fläche m <sup>2</sup>	Kaufpreis in Fr. im ganzen	pro m <sup>2</sup>
Melchenbühlweg .....	1 435	40 180	28.—
„ .....	1 380	38 640	28.—
„ .....	1 175	31 725	27.—
Egelbergstraße .....	1 001	43 043	43.—
Wangenstraße .....	1 208	14 496	12.—
„ .....	6 973	83 676	12.—
Waldmeisterstraße .....	2 571	30 852	12.—
Maiglögliweg .....	8 797	82 144	9.35

Im Tauschverfahren erwarb die Gemeinde von der Bürgergemeinde Bern das an der Laubegg-Schoßhaldenstraße gelegene landwirtschaftliche Heimwesen (Laubeggstraße 91, Schoßhaldenstraße 76) mit einer Fläche von 41 317 m<sup>2</sup> und einer Grundsteuerschätzung von Franken 79 400. —.

Durch Kauf, Expropriation, Abtretung und Verkauf erwarb und veräußerte die Gemeinde kleinere Parzellen meist zu Straßenzwecken, und zwar 25 487 m<sup>2</sup> als Totalerwerb und 1758 m<sup>2</sup> als Veräußerung im ganzen. Außerhalb des Gemeindegebietes erwarb die Gemeinde in Wabern (Weiergut) eine Waldparzelle mit 13 732 m<sup>2</sup> Flächeninhalt zum Preise von Fr. 12 000 und veräußerte in Neuenstadt eine Rebackerparzelle von 1486 m<sup>2</sup> zu Fr. 8916 (Fr. 6. — pro m<sup>2</sup>) als Bauland. Durch Tausch erwarb die Gemeinde 2 Rebackerparzellen mit insgesamt 6861 m<sup>2</sup> Fläche und veräußerte ihrerseits 2 Rebackerparzellen mit einem Gesamtflächeninhalt von 5894 m<sup>2</sup>.

Zinssätze für Hypotheken und Baukredite. Der Zinsfuß für I. Hypothek betrug im Berichtsjahr 3 $\frac{1}{2}$  (3 $\frac{3}{4}$ ) %, jener für Baukredite 4 $\frac{1}{2}$  (4—4 $\frac{1}{2}$ ) %.

Baukostenindex. Der Berner Baukostenindex (1939 = 100) erreichte am 31. Dezember 1945 für ein Haus der Bauart 1914 160 (153) und für ein solches der Bauart 1943 165 (30. Juni 1945: 161) Punkte.

Löhne im Baugewerbe. Siehe Seite 23.

### 3. Preise, Indexziffern, Haushaltsrechnungen.

Kleinhandelspreise. Sieht man von jenen Nahrungsmitteln ab, die wie Gemüse, Früchte usw. Saisonschwankungen unterliegen,

so sind die Preise einer ganzen Reihe lebenswichtiger Artikel gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben oder zufolge der von der eidg. Preiskontrollstelle ab Herbst 1945 getroffenen Preiserückbildungsmaßnahmen sogar gesunken, wie nachfolgende Zusammenstellung zeigt:

	Verkaufseinheit	Durchschnittspreis in Rp.			Preissteigerung in %	
		August 1939	Dezember 1944	Dezember 1945	Aug. 39— Dez. 45	Dez. 44— Dez. 45
Vollmilch .....	1 l	33	40	40	21,2	—
Zentrifugenbutter Ia .	1 kg	530	805	805	51,9	—
Emmentaler Käse Ia .	1 kg	295	425	425	44,1	—
Ausl. Kisteneier .....	1 St.	12	35	35	191,7	—
Kochfett, Fabrikmarke	1 kg	160	408	367	129,4	— 10,0
Arachidöl .....	1 l	165	357	296	79,4	— 17,1
Vollbrot, rund .....	1 kg	43 <sup>1)</sup>	55	47	9,3	— 14,5
Weißmehl .....	1 kg	50	61 <sup>2)</sup>	51 <sup>2)</sup>	2,0	— 16,4
Teigwaren, Mittelqualität .....	1 kg	70	128	109	55,7	— 14,8
Kristallzucker, weiß ..	1 kg	57	124	122	114,0	— 1,6
Rindfleisch, Bratenfleisch (Stotzen) ....	1 kg	300	521	520	73,3	— 0,2
Kalbfleisch IIa (Stotzen, Nierenbraten) .....	1 kg	345	708	781	126,4	10,3
Schweinefleisch frisch, mager (Stotzen) ....	1 kg	315	690	688	118,4	— 0,3
Magerspeck, geräuchert	1 kg	385	898	898	133,2	—
Cervelats .....	1 St.	20	41	41	105,0	—

<sup>1)</sup> Halbweiß.    <sup>2)</sup> Einheitsbackmehl.

(weitere Artikel siehe Tabellen S. 58.)

Bemerkenswert ist der weitere Anstieg der Brennmaterialpreise im Berichtsjahr:

	Durchschnittspreis in Rp.			Preissteigerung in %	
	August 1939	Dezember 1944	Dezember 1945	Aug. 39— Dez. 45	Dez. 44— Dez. 45
Tannenholz, 1 Ster .....	3200	4895	5560	73,8	13,6
Buchenholz, 1 Ster .....	4100	6020	6680	62,9	11,0
Briketts, 100 kg .....	760	1310	1390	82,9	6,1
Gaskoks, 100 kg .....	860	1725	1865	116,9	8,1
Walliser Anthrazit, 100 kg	*	1735	2155.	*	24,2
Torf, 100 kg .....	*	1685	1875	*	11,3

Auch die Bekleidungsartikel unterlagen 1945 einer weiteren Teuerung:

	Preissteigerung in %	
	Aug. 1939—Dez. 1945	Dez. 1944—Dez. 1945
Kleider .....	113,4	1,9
Leibwäsche .....	111,8	5,5
Schuhe .....	101,7	4,1
Schuhreparaturen .....	56,1	2,4

Indexziffern. Der Berner Lebenskostenindex, auf Verständigungsgrundlagen berechnet, nahm 1945 folgende Entwicklung:

Gruppe	Juni 1914 = 100		August 1939 = 100		Steigerung in % 1944 auf 1945
	1944	1945	1944	1945	
Nahrung .....	216,5	216,4	163,4	163,3	— 0,1
Heizung, Beleuchtung, Reinigung .....	169,2	174,6	137,3	141,7	3,2
Bekleidung .....	266,9	273,8	197,4	202,5	2,6
Miete .....	194,7	196,6	102,6	103,6	1,0
Insgesamt	216,2	217,9	149,8	151,0	0,8

Haushaltsrechnungen. Im Berichtsjahr wurden im Auftrag des Statistischen Amtes 47 (55) Haushaltsrechnungen geführt.

Berufszugehörigkeit der Rechnungsführer:

	Öffentliche	Private	Zusammen
Beamte und Angestellte .....	17	7	24
Arbeiter .....	6	17	23
Zusammen	23	24	47

Die Zusammensetzung der buchführenden Familien war jener des Vorjahrs ähnlich. Die 47 (55) Familien zählten 195 (238) Personen, im Durchschnitt betrug demnach die Familiengröße 4,1 (4,3) Personen. Von den 195 (238) Personen waren 94 (110) Erwachsene (Ehepaare) und 101 (128) Kinder. Nach der Kinderzahl gliederten sich die Familien wie folgt:

	Familien mit ... Kindern									
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	Insgesamt
1945 .....	4	7	19	14	1	2	—	—	—	47
1944 .....	6	10	19	10	4	4	1	—	1	55

Die wirklichen Jahreseinnahmen der Familien bewegten sich zwischen 8089 (7185) und 13 235 (10 974) Fr. bei den Beamten und Angestellten sowie zwischen 5485 (5336) und 9538 (9359) Fr. bei den Arbeitern. Im Durchschnitt betragen die wirklichen Einnahmen 1945:

Funktionäre	Arbeits- einkommen <sup>1)</sup>		Anderes Einkommen		Wirkl. Einnahmen zusammen	
	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%
Öffentliche Beamte und						
Angestellte .....	9055	91,2	873	8,8	9 928	100,0
Private Beamte und An- gestellte .....	9088	90,2	993	9,8	10 081	100,0
Öffentliche Arbeiter ....	7274	89,4	863	10,6	8 137	100,0
Private Arbeiter .....	6658	89,2	803	10,8	7 461	100,0

Die Ausgaben gliedern sich in Zwangsausgaben, Steuern und Gebühren, Versicherungen und übrige Ausgaben. Zwangsausgaben sind die Aufwendungen für Nahrungs- und Genußmittel, Bekleidung, Miete, Wohnungseinrichtung, Heizung und Beleuchtung, Reinigung von Kleidung und Wohnung. Unter die übrigen Ausgaben fallen jene für Gesundheitspflege, Bildung und Erholung, Verkehr und Verschiedenes.

Der Anteil der einzelnen Ausgabengruppen an den Gesamtausgaben pro Familie ist folgender:

	1937/38	1944	1945
1. Nahrungsmittel .....	24,1	32,0	31,0
2. Genußmittel .....	2,3	2,7	3,0
Zusammen (1.—2.) .....	26,4	34,7	34,0
3. Bekleidung .....	8,3	10,5	9,5
4. Miete .....	20,6	14,6	13,6
5. Wohnungseinrichtung .....	4,1	3,1	4,0
6. Heizung und Beleuchtung .....	5,1	5,2	5,4
7. Reinigung von Kleidung u. Wohnung	1,6	1,6	1,7
Zusammen (1.—7.) .....	66,1	69,7	68,2
8. Steuern und Gebühren .....	5,4	6,0	6,2
Zusammen (1.—8.) .....	71,5	75,7	74,4

<sup>1)</sup> Das Arbeitseinkommen umfaßt Besoldung bzw. Lohn sowie Lohnausfallentschädigung des Ehemannes und allfälligen Verdienst anderer Familienmitglieder.

	1937/38	1944	1945
9. Versicherungen .....	9,3	7,5	7,6
Zusammen (1.—9.) .....	80,8	83,2	82,0
10. Übrige Ausgaben .....	19,2	16,8	18,0
Zusammen (1.—10.) .....	100,0	100,0	100,0

Wie die Zusammenstellung zeigt, entfiel 1945 im Durchschnitt mehr als ein Drittel der Gesamtausgaben, nämlich 34,0 (34,7) % auf solche für Nahrungs- und Genußmittel, während sie 1937/38 nur 26,4% betrugten. Diese Anteilssteigerung wäre ohne die Lebensmittelrationierung, welche zu Konsumeinschränkungen und Konsumverschiebungen führte, noch größer. Die geringe Anteilssenkung der Nahrungsausgaben gegenüber dem Vorjahr hängt nicht zuletzt mit den im Herbst 1945 begonnenen Preisrückbildungsmaßnahmen des Bundes bei einer Reihe lebenswichtiger Nahrungsmittel zusammen.

Auffallend ist die verhältnismäßig geringe Steigerung des Anteils der Bekleidungskosten gegenüber 1937/38. Dies folgt daraus, daß die durchschnittlichen Ausgaben für Bekleidung pro Konsumeinheit zwischen 1937/38 und 1945 nur von 236 auf 350 Fr., also um 48% stiegen, obwohl der Bekleidungsindex (1939 = 100) 1945 den Stand von 202 erreichte. Das zeigt die großen Einschränkungen, welche sich die Familien hinsichtlich der Bekleidungs Ausgaben in den letzten Jahren auferlegen mußten: anstelle der Neuanschaffungen trat vieltach die Ausbesserung von Kleidung und Wäsche.

Der Anteil der Mietausgaben ist unter dem Einfluß der Mietpreiskontrolle von 20,6% im Jahre 1937/38 auf 13,6% im Jahre 1945 gesunken. Es ist dazu noch zu bemerken, daß fast alle 1944 und 1945 Buch führenden Familien eine Vorkriegswohnung besaßen.

Insgesamt hat sich von 1937/38 auf 1945 der Anteil der Zwangsausgaben von 66,1 auf 68,2% erhöht. Der Anteil der Steuern und Gebühren ist ebenfalls gestiegen (von 5,4 auf 6,2%). Die drei Ausgabengruppen Zwangsausgaben, Steuern und Gebühren sowie Versicherungen umfaßten 1937/38 80,8 und 1945 82,0% der Gesamtausgaben. Diese Steigerung führte zwangsläufig zu einer Verringerung des Anteils der übrigen Ausgaben, d. h. des an sich schon eng begrenzten sogenannten Wahlbedarfs (Gesundheitspflege, Bildung und Erholung, Verkehr, Verschiedenes) von 19,2 auf 18,0%.

Die Verbrauchsmengen der wichtigsten Nahrungsmittel pro Ernährungseinheit (Vollperson) weisen im Zeichen von Rationierung und Teuerung eine Reihe von Veränderungen auf. Aus nachstehender Aufstellung ist besonders deutlich der Rückgang des Verbrauchs von Milch, Butter, Eiern, tierischen und Pflanzenfetten, Speiseöl, Fleisch und Fleischwaren, also von stark eiweiß- und fetthaltigen Nahrungsmitteln sowie Zucker ersichtlich, dem vor allem ein vermehrter Verbrauch von Käse, Brot, Hülsenfrüchten und Kartoffeln gegenübersteht.

Nahrungsmittel	Verbrauchsmengen pro Ernährungseinheit		
	1937/38	1944	1945
Vollmilch .....	l 257,9	236,5	220,8
Butter .....	kg 8,5	4,0	4,7
Käse .....	kg 5,5	7,6	9,7
Eier .....	St. 184	63,6	61,1
Tierische Fette .....	kg 2,2	0,8	1,6
Fleisch, Fleischwaren .....	kg 33,5	19,8	20,6
Brot .....	kg 66,7	93,7	90,1
Übrige Getreideprodukte .....	kg 27,7	26,6	23,6
Hülsenfrüchte .....	kg 0,7	1,7	1,2
Speiseöl .....	l 4,1	1,6	1,7
Pflanzenfette .....	kg 5,4	3,6	3,3
Zucker .....	kg 28,6	15,8	12,1
Kartoffeln .....	kg 80,0	130,1	152,3
Frischgemüse .....	kg 66,8	72,2	72,0
Frisches Kernobst .....	kg 59,6	77,6	70,4
Frisches Steinobst .....	kg 12,7	23,0	9,0
Frisches Beerenobst .....	kg 10,4	7,6	7,8
Kaffee und Surrogate .....	kg 3,0	2,8	2,3
Tee und Surrogate .....	kg 0,2	0,2	0,2

#### 4. Arbeitsmarkt.

Stellenvermittlung. Beim Städtischen Arbeitsamt waren 1945 7437 (7909) arbeitslose Stellensuchende und 7074 (8168) offene Stellen gemeldet; somit kamen 105 (97) arbeitslose Stellensuchende auf je 100 offene Stellen. Für die Placierung von Arbeitskräften erwies sich demnach die Arbeitsmarktlage auch 1945 im ganzen nicht ungünstig.